

BRANCHENRADAR

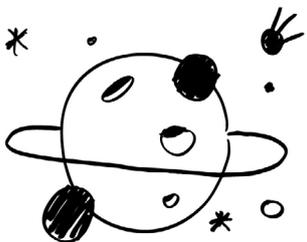
ZAHLEN, DIE SICH AUSZAHLEN

N° 06

BAU-Journal 2019

Österreich-Ausgabe

Wien | Februar 2019



Editorial

Vor Ihnen liegt die bereits sechste Ausgabe des BRANCHENRADAR BAU-Journals für den österreichischen Markt. Nach fünf Jahren als Leiter des Research-Teams von BRANCHENRADAR befinde ich mich im ersten Jahr als Spartenleiter für den Bereich Bauen & Wohnen und freue mich, Ihnen in gewohnter Qualität ein interessantes Potpourri aus dem Sektor Bauen & Wohnen zu aktuellen Themen zusammenzustellen. Wie schon bisher beinhaltet das BRANCHENRADAR Bau-Journal 2019 einen Abriss aus unseren aktuellen Marktstudien zu den konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie zur Entwicklung der Bauwirtschaft in D-A-CH. Ergänzt wird das Magazin um einen Abriss zum österreichischen Möbeleinzehandel sowie zum Baustoffhandel, eine Analyse zu BIM, spannende Experimente zum Thema „Sharing“ und News zum neuen Auftritt des BRANCHENRADAR im Internet und auf Social Media-Plattformen.

Da es im vergangenen Jahr vermehrt Anfragen zur Methodik des BRANCHENRADAR gab, möchten wir im Folgenden den Weg zum BRANCHENRADAR kurz beschreiben:

Um die Qualität des BRANCHENRADAR zu optimieren, verwenden wir für die Erstellung einen multiplen Erhebungsansatz. Neben der Melderunde auf Herstellerseite führen wir eine schriftliche Melderunde des Handels durch, die Daten zu Absatz und Umsatz auf Herstellerebene liefert. Mit dabei sind der Baustoffhandel, der Bedachungsfachhandel, der Farbengroßhandel, der Sanitärgrößhandel, der Elektrogroßhandel sowie der Beschlags- und Holzgroßhandel. Zum anderen berechnen wir unabhängig von den Unternehmensmeldungen die Marktgröße und deren Verteilung anhand unseres Indikatorenmodells und evaluieren dieses mit einem Mengen-/Preisgerüst. Dabei nutzen wir sowohl Zahlen aus der öffentlichen Statistik, wie etwa der Konjunktur- und Baustatistik, als auch Daten aus eigenen Erhebungen. So sind etwa die Ergebnisse der jährlich im Herbst durchgeführten BRANCHENRADAR-Konjunkturbefragung „Bauen & Wohnen“ bei mehr als 2.100 Häuslbauern & Renovierern und rund 200 Bauträgern/ Hausverwaltungen eine wichtige Variable für die Prognoserechnung. Ergänzt werden die Recherchen durch Expertengespräche mit Marktteilnehmern entlang der gesamten Wertschöpfungskette.



Falls Sie zu den Ausführungen Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, uns zu kontaktieren. Gerne stehen meine Kollegen oder ich Ihnen auch für inhaltliche Diskussionen zur Verfügung.

Ich hoffe, dass das BRANCHENRADAR BAU-Journal wieder Ihr Interesse findet und wünsche Ihnen ein erkenntnisreiches Studium.

Ihr
Dominique Otto
Spartenleiter Bauen & Wohnen

Inhalt

- 07 |** 1 – Konjunkturelle Rahmenbedingungen
- 13 |** 2 – Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich
- 21 |** 3 – BRANCHENRADAR: Neuer Auftritt – Homepage und Social Media
- 23 |** 4 – Entwicklung des Hochbau in D-A-CH
- 29 |** 5 – Ein Blick auf den Handel:
Baustoffhandel und Möbeleinzelhandel in Österreich
- 33 |** 6 – Building Information Modeling (BIM):
Warum wir der Sache etwas kritisch gegenüberstehen.
- 37 |** 7 – Teilen kann Spaß machen. Drei Experimente
- 41 |** 8 – Was ist der BRANCHENRADAR?
- 43 |** 9 – BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Home · Studien · Fertigbau



Fertigbetonwände und Decken in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
82 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-



Fertigteilhäuser in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
78 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-



Objekt-Holzbau in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
96 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-



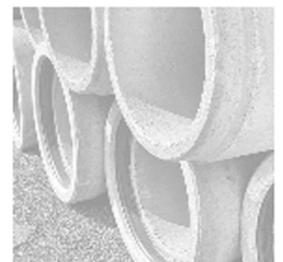
Fertigteilhäuser in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
76 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-



Objekt-Holzbau in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
76 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-



Fertigbetonwände und Decken in Österreich 2018

Erhebungszeitraum: Februar 2018,
83 Seiten exkl. Tabellenband
ab € 2.290,-

Hinweis: siehe auch [Baustoffe \\ Garten](#)

Bild: [BRANCHENRADAR Webseite](#)

Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Österreich

Die Hochkonjunktur steuert im Jahr 2018 auf ihren Höhepunkt zu. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöht sich – zu konstanten Preisen (real) – um +2,7% geg. VJ. Nominell, also zu laufenden Preisen, liegt der Anstieg sogar bei +4,4% geg. VJ, da auch die Preise weiterhin kräftig anziehen. Die gute Konjunktur beflügelt den Arbeitsmarkt. Die Anzahl der Erwerbstätigen steigt im Berichtsjahr um +1,9% geg. VJ, die Arbeitslosenquote sinkt auf 4,9% der Erwerbspersonen. Und es werden wieder mehr Vollzeitarbeitsplätze geschaffen. Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöht sich nämlich etwas stärker um +2,1% geg. VJ und auch die Stundenproduktivität wächst im Jahr 2018 stabil um +0,9% geg. VJ.

Bestimmend für den anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung ist vor allem die rege Industriekonjunktur, angeschoben von einem robust wachsenden Warenexport. Die Sachgüterproduktion wächst konstant um (real) fünf Prozent geg. VJ, die Warenexporte erhöhen sich preisbereinigt um +5,2% geg. VJ. Auch die Bruttoanlageinvestitionen steigen im Berichtsjahr mit (real) +3,5% geg. VJ nochmals signifikant, wenngleich der Schub abermals an Kraft verliert. Speziell der Zuwachs bei den Ausrüstungsinvestitionen (+3,5% geg. VJ) hinkt doch hinter den Wachstumsraten der Vorjahre hinterher. Zudem flacht das Investitionswachstum in Bauten etwas ab. Mit rund 42 Milliarden Euro (real +3,1% geg. VJ) bleiben die Bauinvestitionen aber eine wichtige Stütze der Konjunktur. Zu einer Beschleunigung des Investitionswachstums kommt es einzig im Bereich „Geistiges Eigentum“ (Forschung und Entwicklung). Im Jahr 2018 wird preisbereinigt um +4,5% mehr investiert als im Jahr davor.

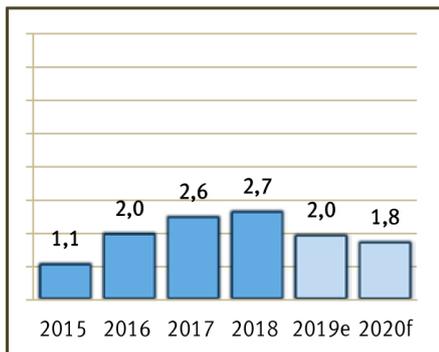
Konstante Wachstumsbeiträge kommen allerdings auch vom Konsum. Im Jahr 2018 erhöhen sich die Konsumausgaben insgesamt um real +1,5% geg. VJ. Das Wachstum des Öffentlichen Konsums (Staat) verliert dabei nochmals an Fahrt und legt real nur noch um +0,8% geg. VJ zu, nicht zuletzt weil sich bspw. die bessernde Arbeitsmarktlage und die abflachende Pensionsdynamik positiv auf die Staatsausgaben zur sozialen Sicherung auswirken. Der Private Konsum wächst indessen etwas rascher als im Jahr davor um real +1,7% geg. VJ. Das Wachstum beschränkt sich jedoch ausschließlich auf nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen (+1,9% geg. VJ), während die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern leicht sinkt (-0,5% geg. VJ). Das im Berichtsjahr um real zwei Prozent geg. VJ steigende verfügbare Einkommen der privaten Haushalte fließt damit entweder in den „Täglichen Konsum“ oder wird zur Seite gelegt: Die Sparquote der privaten Haushalte erhöht sich im Jahr 2018 moderat um 0,3 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent.

Ein wirkliches Ärgernis für die österreichische Bevölkerung sind jedoch die konstant und vergleichsweise rasch steigenden Verbraucherpreise, mindern diese doch die nominalen Einkommenszuwächse substanziell ab. Denn damit die Kaufkraft zumindest konstant bleibt, müsste das Einkommen Jahr für Jahr um gut zwei Prozent steigen, im Fünf-Jahresabstand um mehr als zehn Prozent. Denn mit einem Preisaufrtrieb von 2,1% geg. VJ liegt die Inflation (HVPI) zwar nahezu exakt

Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Österreich

BRANCHENRADAR DASHBOARD | Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Bruttoinlandsprodukt | real



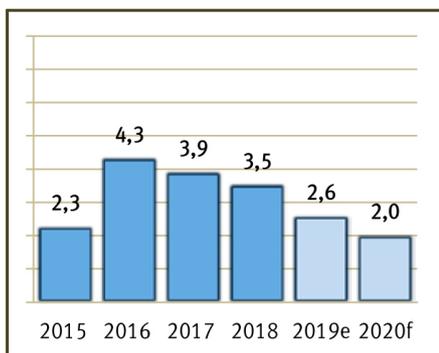
[Abw. geg. V] in %

Private Konsumausgaben¹ | real



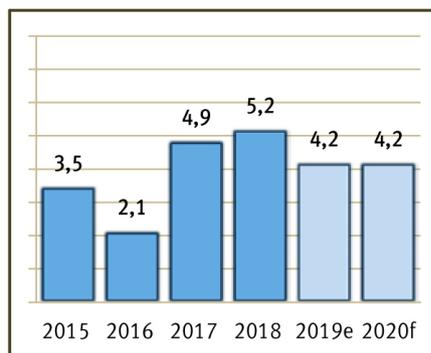
[Abw. geg. V] in %

Bruttoanlageinvestitionen total | real



[Abw. geg. V] in %

Warenexporte total | real



[Abw. geg. V] in %

Anm: ¹inkl. Privater Organisationen ohne Erwerbszweck

Quelle: WIFO [alle]

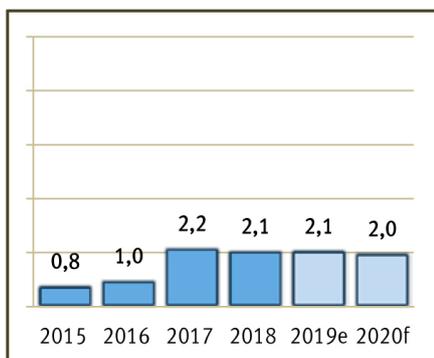
auf der Zielmarke der EZB, ist aber trotzdem deutlich höher als im Euro-Raum (+1,7% geg. V)). Der höhere Preisauftrieb schlägt vor allem seit 2011 durch, zuvor lag dieser unter dem Niveau der Währungsunion. In den letzten acht Jahren stieg die Inflation in Österreich jedoch jährlich um 0,7 Prozentpunkte rascher als in der Eurozone. Kumuliert ergibt das eine um sechs Prozent höhere Inflation als im Euroraum insgesamt und eine um fünf Prozent höhere als in Deutschland. Das wirkt sich dementsprechend auf das österreichische Preisniveau aus. Im Jahr 2017 liegt dieses in Österreich um zwölf Prozentpunkte über dem EU-Schnitt und knapp acht Prozent über dem Niveau

Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Österreich

in Deutschland. Bei Nahrungsmitteln sind die Unterschiede besonders groß. Hier zahlt man in Österreich um ein Viertel mehr als im europäischen Durchschnitt. Die Differenz ist primär hausgemacht. So ist in Österreich bspw. der Anteil regionaler Produkte – oftmals in Bioqualität – vergleichsweise hoch. Und höhere Qualität aus einem beschränkten Angebot hat eben ihren Preis. Zudem entwickeln sich in Österreich in den letzten Jahren die Preise in Gastronomie und Hotellerie besonders dynamisch und der Preisauftrieb bei Mieten ist eigentlich schon ein Dauerbrenner. Im Jahr 2018 lag die Teuerung bei +3,7% geg. V).

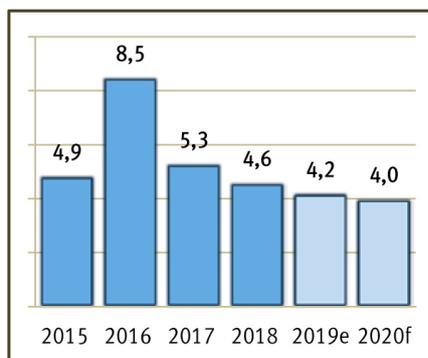
BRANCHENRADAR DASHBOARD | Ausgewählte Preisindizes

Verbraucherpreise (Inflation) | HVPI



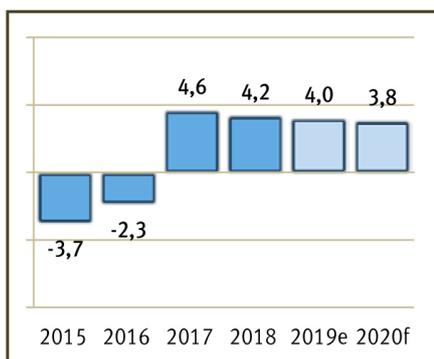
[Abw. geg. V] in %]

Häuserpreisindex | total



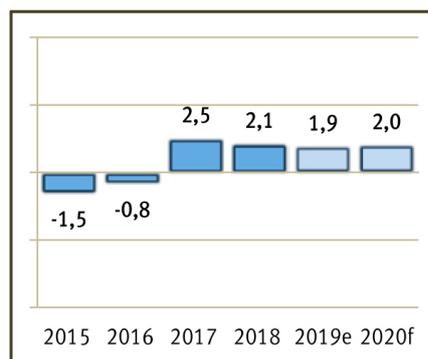
[Abw. geg. V] in %]

Großhandelspreise | GHPI



[Abw. geg. V] in %]

Erzeugerpreise | EPI-Sachgüter



[Abw. geg. V] in %]

Quelle: Statistik Austria | Prognose: BRANCHENRADAR [alle]

Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Österreich

Preistreiber sind im Berichtsjahr aber zweifelsohne auch die Rohölpreise. Im Jahresdurchschnitt steigt die Notierung für ein Fass Rohöl der Sorte Brent (Rohöl | UK Brent) um +31,1% geg. VJ. Im Sog des wachsenden Ölpreises steigt auch der Rohstoffpreisindex HWWI konstant um +18,0% geg. VJ, während sich die Preise für Industriemetalle (IMP-Industriemetalle) bereits wieder seitwärts entwickeln (-1,2% geg. VJ). Trotzdem wandern sowohl der Großhandelspreisindex - GHPI (+4,2% geg. VJ) als auch der Erzeugerpreiseindex für Sachgüter - EPI (+2,1% geg. VJ) weiter nach oben. In welchem Ausmaß die steigenden Preise durch Nachzieheffekte getrieben werden ist schwer abzuschätzen. Fakt ist, dass beide Indizes zwischen 2012 und 2016 substantiell sanken. Richtig ist aber auch, dass die gute Konjunktur in einem preisdynamischen Umfeld (Inflation) Preiserhöhungen erleichtert.

PROGNOSE: Auch in den beiden kommenden Jahren ist mit einem robusten Wachstum der Gesamtwirtschaft zu rechnen, obgleich sich die Dynamik zunehmend abflacht. Bei einem anhaltend hohen Preisauftrieb – die Inflation wächst konstant um etwa zwei Prozent pro Jahr – erwartet das WIFO auch für das laufende Jahr ein reales Wachstum des BIP von zwei Prozent geg. VJ, für das Folgejahr (2020) werden real +1,8% geg. VJ prognostiziert. Wachstumsbeiträge kommen aus allen Sektoren. Die Konsumausgaben wachsen stabil um real +1,7% bzw. +1,8% geg. VJ. Die Produktionsleistung der Sachgütererzeugung wächst zu konstanten Preisen um +3,0% bzw. +2,4% geg. VJ. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhen sich preisbereinigt um +2,6% bzw. +2,0% geg. VJ und die Exporte bis zum Prognoseende konstant um +4,2 Prozent pro Jahr. Die Einführung des Familienbonus und geplante steuerliche Entlastungen für Arbeitnehmer und Unternehmen könnten die Prognose absichern. Durch die anhaltend gute Konjunktur wächst auch die Anzahl der Erwerbstätigen weiterhin robust um jährlich rund zwei Prozent. Im heurigen Jahr sinkt dadurch auch die Arbeitslosenquote vermutlich nochmals moderat um 0,3 Prozentpunkte auf 4,6 Prozent, verharrt auf diesem Wert jedoch im Folgejahr, da durch die Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Kroatien, das Angebot an Arbeitskräften steigt.

[Lesen Sie mehr Informationen zu den konjunkturellen Rahmenbedingungen in jedem BRANCHENRADAR]

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich



Branchenradar.com Marktanalyse GmbH
11. Februar um 11:00 ·

#Event-TIPP

Event-Tipp:
ENERGIESPARMESSE
WELS

Mi 27. Feb SHK-Fachtag
Do 28. Feb Bau- & SHK-Fachtag
Fr 01. - So 03. März Publikumstage

Branchenradar.com
Marktanalyse
GmbH
@branchenradar

Startseite

Bewertungen

Shop

Angebote

Fotos

Videos

Beiträge

Veranstaltungen

Info

Community

Jobs

Seiteninfos & Werbung

Notizen

Hervorheben

Promotions verwalten

Kontaktiere uns

Besucherbeiträge

Sei der/die erste, der/die einen Beitrag hinzufügt.

Beitrag erstellen

Deutsch · English (US) · Türkçe · Español ·
Português (Brasil)

Informationen zu Daten für Seiten-Insights
Datenschutz · Nutzungsbedingungen · Werbung ·
Datenschutzinfo · Cookies · Mehr ·
Facebook © 2019

Bild: Social Media Auftritt BRANCHENRADAR auf Facebook

Nachricht senden

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

Die Bauwirtschaft bleibt auch im Jahr 2018 im Steilflug. Das Wachstum des Bauproduktionswerts beschleunigt erlösseitig, also zu laufenden Preisen (nominal), auf +6,0% geg. VJ. Die Bauleistung steigt damit insgesamt um € 2,3 Milliarden auf rund € 41,6 Milliarden. Der Höhenflug ist aber wie bereits im Jahr 2017 zu einem guten Teil preisgetrieben, erhöht sich doch im Berichtsjahr der Baupreisindex Hochbau von Statistik Austria (BPI) um +3,7 Prozent geg. VJ. Nachfrageseitig (zu Preisen von 2017) liegt der Anstieg daher deutlich tiefer bei +2,3% geg. VJ, nach plus 1,6% im Jahr davor. Nichtsdestotrotz entwickelt sich im Berichtsjahr die Bau-

wirtschaft hierzulande – real – deutlich rascher als in Deutschland (+1,3% geg. VJ) und in etwa am Niveau der Schweiz (+2,5% geg. VJ).

Bauproduktion | laufende Preise

	2017	2018	2019e	2020f
Bauproduktion in Mio. Euro				
Bauproduktion total	39.240	41.580	43.750	45.070
Wohnbau total	17.940	18.850	20.170	20.830
Nicht-Wohnbau total	11.140	11.970	12.500	12.870
Hochbau-Neubau	15.890	17.230	18.450	18.900
Hochbau-Renovierung	13.190	13.590	14.220	14.800
Hochbau total	29.080	30.820	32.670	33.700
Tiefbau total	10.160	10.760	11.080	11.370
[Abweichung geg. VJ in %]				
Bauproduktion total	4,4	6,0	5,2	3,0
Wohnbau total	4,4	5,1	7,0	3,3
Nicht-Wohnbau total	8,5	8,4	7,1	2,4
Hochbau-Neubau	0,8	3,0	4,6	4,1
Hochbau-Renovierung	1,9	1,1	1,3	1,5
Hochbau total	4,9	6,0	6,0	3,2
Tiefbau total	3,1	5,9	3,0	2,6

Datenbasis: Statistik Austria | Berechnungen & Prognose: BRANCHENRADAR

+1,3% geg. VJ auf rund € 16,4 Milliarden. Inklusive der Bestandsinvestitionen (Zu- und Umbauten, Thermische Sanierung inkl. Wärmebereitstellung | Solar) werden knapp neunzehn Milliarden Euro investiert (+1,2% geg. VJ).

Berücksichtigt man den anhaltend robusten Preisauftrieb am Häusermarkt, ziehen sich private Haushalte als Käufer von Wohnimmobilien im Jahr 2018 bereits wieder zurück. Über alle Häusersegmente hinweg weist der Häuserpreisindex von Statistik Austria für 2018 einen Preisauftrieb von +4,6% geg. VJ aus. Real

Erlösseitig angeschoben wird die Bauproduktion von allen Bausegmenten, insbesondere aber vom Immobilien-Neubau, wobei Wohnbau und Nicht-Wohnbau gleich große Wachstumsbeiträge von jeweils plus € 670 Millionen liefern. Im Wohnbau erhöht sich die Neubauproduktion um +6,6% geg. VJ auf € 10,8 Milliarden. Die Bauleistung im Nicht-Wohnbau wächst sogar um +11,7% geg. VJ auf € 6,4 Milliarden. Das ungebremst wachsende Neubauvolumen ist im Wesentlichen auf die anhaltend hohe Nachfrage nach Immobilien zurückzuführen, steigt diese doch nach wie vor rascher als das Angebot. Laut dem Maklernetzwerk REMAX erhöht sich im Berichtsjahr die Nachfrage nach Immobilien insgesamt (Wohnbau und Nicht-Wohnbau) um +3,9% geg. VJ, das Angebot jedoch nur um +1,3% geg. VJ. Im Nicht-Wohnbau wächst die Bauproduktion in nahezu allen Gebäudetypen signifikant. Die substanziellen Wachstumsimpulse kommen aber im Wesentlichen aus dem Büro- und Verwaltungsbau, von Gebäuden des Gesundheitswesens und vom Industriebau. Auf Käuferseite gewinnen gewerbliche und institutionelle Investoren immer mehr an Gewicht, zunehmend auch bei Wohnimmobilien. Denn die Investitionen Privater Haushalte in den Erwerb von Wohnraum erhöhen sich im Berichtsjahr nur noch vergleichsweise langsam um

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

Wohnbauinvestitionen | Private Haushalte

	2017	2018	16/17	17/18
Wohnbau-Investitionen Private Haushalte				
	Mio. Euro		Abw. VJ in %	
Österreich total	18.730	18.950	7,0	1,2
Erwerb von Wohnraum	16.230	16.440	7,6	1,3
Bestandsinvestitionen ¹	2.500	2.510	2,9	0,4

Anm: ¹Zu- und Umbauten, Thermische Gebäudesanierung inkl. Wärmebereitstellung, Solarenergie | Quelle: BRANCHENRADAR

sinkt die Nachfrage daher um gut drei Prozent geg. VJ. Die vergleichsweise flache Entwicklung der Wohnbau-Investitionen von Seiten der privaten Haushalte zeigt sich auch bei Aufgliederung der Wohnbauproduktion | Neubau nach Gebäudetypen. Demnach wächst im Berichtsjahr das Segment EFH | ZFH insgesamt nur noch um +0,9% geg. VJ auf rund € 4,7 Milliarden. Die hohe Wohnbaudynamik kommt daher primär aus dem Geschoßwohnbau – anteilmäßig etwa zu gleichen Teilen aus Miete und Eigentum – der um +11,5% geg. VJ auf € 6,1 Milliarden hochfährt.

Das Renovierungsgeschäft wächst im Jahr 2018 erlösseitig mit insgesamt +3,0% geg. VJ zwar wieder signifikant, der Anstieg ist jedoch ausschließlich auf steigende Baupreise zurückzuführen. Bei einem Preisauftrieb von +3,8% geg. VJ ist die Sanierungsnachfrage alles in allem nach wie vor rückläufig. Für den seit Jahren schwächelnde Sanierungsmarkt gibt es im Wesentlichen zwei Gründe:

1. Kaum Fremdfinanzierungen: Während private Investitionen in neuen Wohnraum zu einem hohen Anteil fremdfinanziert werden, ist Fremdkapital bei Renovierungen oder Sanierungen nur in einem Drittel der Fälle notwendig, stellt die ERSTE Bank | Sparkassen in einer Untersuchung fest. Und das aus gutem Grund, will sich doch die überwiegende Mehrheit der privaten Haushalte für eine Ertüchtigung oder Instandsetzung der eigenen vier Wände einfach nicht (zusätzlich) verschulden. Insofern kann eine günstige Zinslage zwar ein Schwungrad für den Neubau sein, aber kaum Motor für den Sanierungsmarkt. Hier gelten andere Parameter, wie bspw. die langfristige Sicherheit des Arbeitsplatzes, Kosteneinsparungen (nach einer Sanierung) oder die Abwägung der Opportunitätskosten zwischen höherem Wohnkomfort und (täglichem) Konsum. Und dem Konsum wird von privaten Haushalten in den letzten Jahren eindeutig mehr Priorität eingeräumt.

2. Fehlende Personalkapazitäten am Bau: Das hohe Neubausvolumen bindet die vorhandenen Personalkapazitäten in einem außergewöhnlich hohen Ausmaß. Die Aufstockung von Personalkapazitäten wird durch den Facharbeitermangel und Restriktionen hinsichtlich der Beschäftigung ausländischer Hilfskräfte und des

Wohnbauinvestitionen | Neubau

	2017	2018	16/17	17/18
Wohnbauproduktion Neubau				
	Mio. Euro		Abw. VJ in %	
Wohnungsneubau total	10.160	10.830	7,4	6,6
Fertigteilhäuser	980	1.000	3,7	2,0
Baumeisterhaus	2.570	2.610	4,5	1,6
DIY-Haus	230	230	-4,2	0,0
Bauträgererrichtungen	900	880	3,4	-2,2
EFH ZFH total	4.680	4.720	3,7	0,9
Eigentum	1.830	2.030	10,2	10,9
Miete	3.650	4.080	11,1	11,8
MFH total	5.480	6.110	10,8	11,5

Quelle: BRANCHENRADAR

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

Einsatzes von Subunternehmen behindert. Infolge steigen die Preise in der Sanierung noch rascher als im Neubau, da viele Unternehmen die Leistungen nur mit Überstunden darstellen können. Da Renovierungen nur selten terminfixiert sind, werden aufgrund der vergleichsweise hohen Kosten einschlägige Projekte vielerorts aufgeschoben.

Wohnbauinvestitionen | Energetische Sanierung

	2017	2018	16/17	17/18
Wohnbau-Investitionen Energetische Sanierung				
	Mio. Euro		Abw. VJ in %	
Wohngebäude total	3.550	3.620	-0,3	2,0
Therm. Gebäudesanierung	1.430	1.480	1,8	3,5
Energieoptimierung	420	400	-3,4	-4,8
EFH ZFH total	1.850	1.880	0,5	1,6
Therm. Gebäudesanierung	1.400	1.445	-1,4	3,2
Energieoptimierung	300	295	0,0	-1,7
MFH total	1.700	1.740	-1,2	2,4

Quelle: BRANCHENRADAR

Annähernd stabil entwickelt sich am Renovierungsmarkt einzig die thermische Sanierung von Wohngebäuden, also die energetische Optimierung der Gebäudehülle bzw. der Geschoßdecke. Im Vergleich zu 2017 erhöhen sich die Investitionen in EFH | ZFH um +3,5% geg. VJ und im MFH um +3,2% geg. VJ auf insgesamt rund € 2,9 Milliarden. Im Gegensatz dazu schrumpfen die Aufwendungen für Maßnahmen der Energieoptimierung in Wohngebäuden ungebremst um -3,2% geg. VJ auf € 695 Millionen. Insgesamt erhöhen sich damit im Berichtsjahr die Investitionen im Bereich der energetischen Sanierung von Wohngebäuden (Wohnbauinvestitionen | Energetische Sanierung) um +2,0% geg. VJ auf rund € 3,6 Milliarden.

Schlussendlich trägt – wie bereits im Jahr 2017 – auch der Tiefbau zur wachsenden Bauproduktion bei. Die Bauleistung erhöht sich im Berichtsjahr um +5,9% geg. VJ bzw. € 600 Millionen auf nunmehr knapp € 10,8 Milliarden. Neben steigenden Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur schiebt weiterhin der Telekomsektor den Markt an.

Baubeginne | Neue Gebäude

	2017	2018	2019e	2020f
Baubeginne (Neubau) Wohnbau in WE, NWB in Gebäuden				
Wohnbau total	54.354	55.573	57.230	56.730
EFH ZFH	17.642	17.645	17.110	17.080
MFH	36.712	37.928	40.120	39.650
Nicht-Wohnbau¹	1.845	1.891	2.045	2.160

Anm: ¹ ohne landwirtschaftliche Nutzbauten | Quelle: BRANCHENRADAR

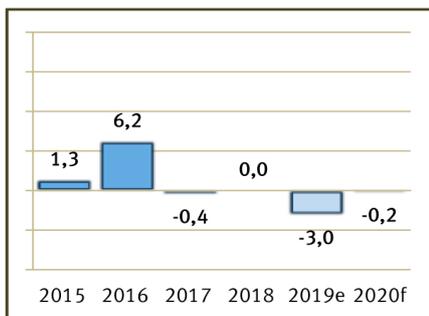
Das auch im Berichtsjahr anhaltende robuste Wachstum der Wohnbauproduktion stammt allerdings primär aus bereits im Bau befindlichen Gebäuden. Denn der Nachschub aus der Planungs-Pipeline schwillt bereits deutlich weniger stark. Insgesamt erhöht sich die Anzahl der Baubeginne im Jahr 2018 nur noch um +2,2% geg. VJ auf 55.600 Wohneinheiten. In den letzten drei Jahren davor lag das Plus jeweils über der Sieben-Prozent-Marke, 2017 waren es sogar plus neun Prozent geg. VJ. Bei EFH | ZFH stagnieren die Baustarts im Berichtsjahr bereits das zweite Jahr in Folge bei rund 17.600 Wohneinheiten, der Objektwohnbau

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

schaftt nur noch relativ matte +3,3% geg. VJ auf knapp 38.000 Wohnungen. Zudem kommt das Plus einzig aus drei Bundesländern. Den mit Abstand größten Wachstumsbeitrag liefert Wien. In der Bundeshauptstadt wächst die Anzahl der Baubeginne um ein Viertel, in der Steiermark um fünf und in Vorarlberg um zwei Prozent geg. VJ. Im restlichen Land geht es hingegen zumeist im zweistelligen Prozentbereich nach unten, in Niederösterreich um fünf und in Oberösterreich um sieben Prozent geg. VJ. Allerdings, speziell der Geschoßwohnbau operiert auf einem, selbst im langfristigen Vergleich, extrem hohen Niveau. Und bereits jetzt sind erste Überhitzungsanzeichen erkennbar (Stichwort: Baupreisentwicklung). Insofern kann die Verflachung nicht wirklich als Alarmzeichen interpretiert werden.

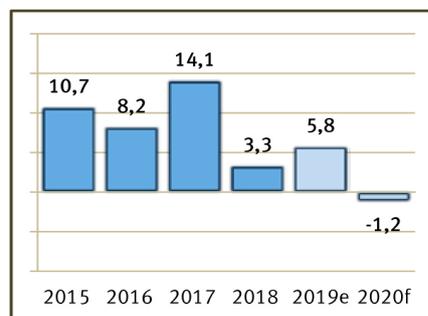
BRANCHENRADAR DASHBOARD | Baubeginne

Baubeginne EFH + ZFH | Wohneinheiten



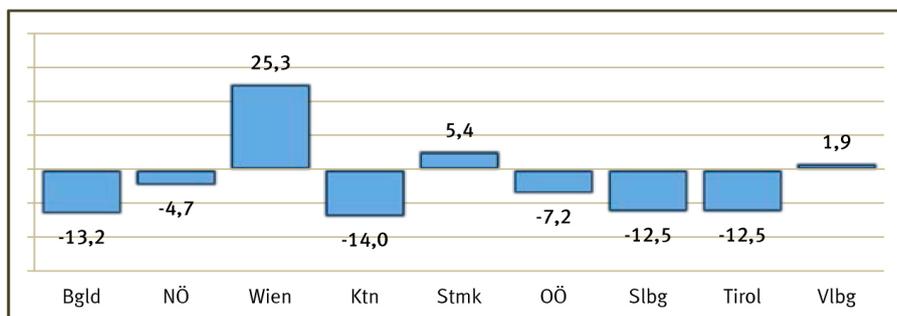
[Abw. geg. VJ in %]

Baubeginne MFH | Wohneinheiten



[Abw. geg. VJ in %]

Baubeginne Wohnbau 2018 vs. 2017 | Wohneinheiten



[Abw. geg. VJ in %]

Quelle: BRANCHENRADAR

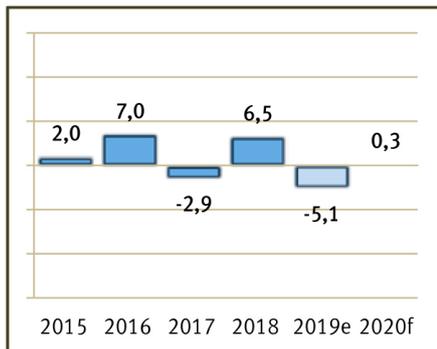
PROGNOSE: Unter der Annahme einer weitgehend stabilen Entwicklung der Baupreise (wir rechnen mit einem Preisauftrieb von durchschnittlich rund drei Prozent pro Jahr) wächst die Bauproduktion insgesamt auch

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

im heurigen Jahr (2019) voraussichtlich robust um +5,2% geg. VJ auf insgesamt knapp € 43,8 Milliarden. Im Folgejahr (2020) verliert der Aufschwung zwar etwas an Kraft, bleibt aber mit +3,0% geg. VJ (€ 45,1 Mrd.) weiter markant. Die Wachstumsimpulse kommen weiterhin aus allen Bausparten, primär jedoch vom Hochbau (2019e: +6,0% geg. VJ | 2020f: +3,2% geg. VJ), der im laufenden Jahr 85 Prozent zum Wachstum beisteuert und 2020 rund 78 Prozent. Allerdings verliert die Neubauproduktion zunehmend an Schwung, womit Produktionskapazitäten für den Renovierungsmarkt frei werden. Infolge könnte bereits im laufenden Jahr aufgestautes Sanierungsvolumen aufgearbeitet werden. Zwar erwarten wir für den Neubau im Jahr 2019 nochmals eine substantielle Ausweitung der Bauproduktion um +7,1% geg. VJ auf rund € 18,5 Milliarden, danach reduziert sich das Wachstum aber massiv auf +2,4% geg. VJ. Im Gegenzug fährt das Renovierungsgeschäft

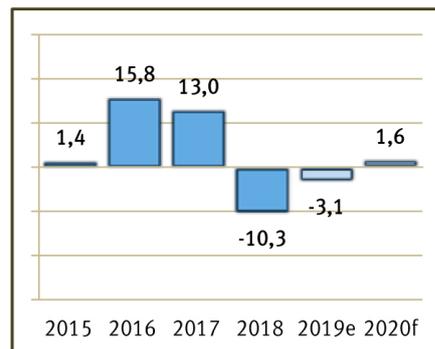
BRANCHENRADAR DASHBOARD | Neubau-Bewilligungen Wohnbau

Neubau-Bewilligungen EFH + ZFH | Wohneinheiten



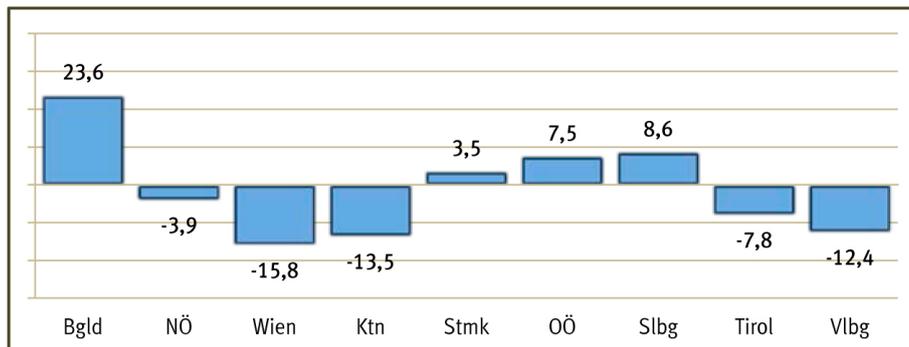
[Abw. geg. VJ in %]

Neubau-Bewilligungen MFH | Wohneinheiten



[Abw. geg. VJ in %]

Neubau-Bewilligungen Wohnbau 2017 vs. 2016 | Wohneinheiten



[Abw. geg. VJ in %]

Bauwirtschaftliches Umfeld in Österreich

heuer auf € 14,2 Milliarden hoch (+4,6% geg. VJ) und wächst auch im Folgejahr stabil auf hohem Niveau (+4,1% geg. VJ). Im Jahr 2020 liegt damit der Wachstumsbeitrag der Renovierung mit € 580 Millionen über jenem des Neubaus (€ 450 Mio.). Der Wohnbau insgesamt steuert im heurigen Jahr voraussichtlich auf den Höhepunkt des Konjunkturzyklus zu. Wir rechnen mit einem Anstieg des Bauproduktionswertes um +7,0% geg. VJ auf knapp € 20,2 Milliarden. Infolge schrumpfender Wachstumsimpulse aus dem Neubau verkürzt sich im Folgejahr die Wachstumsrate jedoch auf +3,3% geg. VJ (€ 20,8 Mrd.). Denn infolge eines robust wachsenden Geschoßwohnbaus erhöht sich die Anzahl der Baubeginne (Wohnbau total) im Jahr 2019 zwar nochmals signifikant um +3,0% geg. VJ, danach setzt jedoch eine Konsolidierungsphase ein. Die Anzahl der Baustarts schrumpft im MFH um rund ein Prozent, EFH | ZFH stagnieren bei rund 17.000 Wohneinheiten. Der Aufschwung im Nicht-Wohnbau verliert hingegen bereits im heurigen Jahr deutlich erkennbar an Kraft. Die Bauproduktion wächst mit voraussichtlich +4,4% geg. VJ auf € 12,5 Milliarden nur noch etwa halb so stark wie im Berichtsjahr und kühlt im Folgejahr auf +3,0% geg. VJ ab (€ 12,9 Mrd.). Für den Tiefbau prognostizieren wir bis zum Fluchtpunkt der Projektion einen jährlichen Anstieg des Bauproduktionswertes von etwa drei Prozent und Wachstumsbeiträge von rund € 300 Millionen pro Jahr.

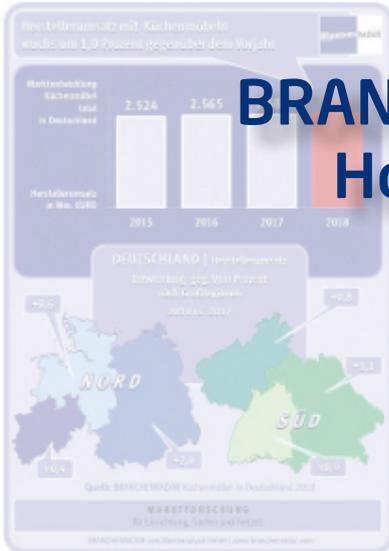
Die erwartete Konsolidierungsphase im Neubau wird durch die Entwicklung der Wohnbaubewilligungen gestützt. Bereits im Berichtsjahr sinkt die Anzahl der Genehmigungen zur Errichtung von neuen Gebäuden insgesamt um -5,6% geg. VJ auf 59.113 Wohneinheiten, wobei die Kontraktion allerdings ausschließlich auf einen substanziellen Rückgang bei Mehrfamilienhäusern (MFH) zurückzuführen ist (-10,3% geg. VJ). Im Eigenheimbereich (EFH | ZFH) setzt sich die volatile Entwicklung indessen fort, 2018 mit einem Trend nach oben (+6,5% geg. VJ). Im laufenden Jahr reduzieren sich die Neubau-Bewilligungen im Wohnbau insgesamt dann nochmals um -3,8% geg. VJ, auf knapp 56.900, und entwickeln sich danach seitwärts (+1,2% geg. VJ). EFH | ZFH und MFH entwickeln sich bis Prognoseende mit etwas unterschiedlicher Ausprägung vermutlich gleichgerichtet.

[Lesen Sie mehr Informationen zum bauwirtschaftlichen Umfeld in jedem BRANCHENRADAR]



Deine P...

BRANCHENRADAR: Neuer Auftritt - Homepage und Social Media



2,6Tsd. 0 1

BRANCHENRADAR Küchenmöbel in Deutschland 2018...



105 0 0

BRANCHENRADAR Festbrennstoffherde, Speicheröfen...



61 0 0

BRANCHENRADAR Tresore in Österreich 2018 #Tresore...

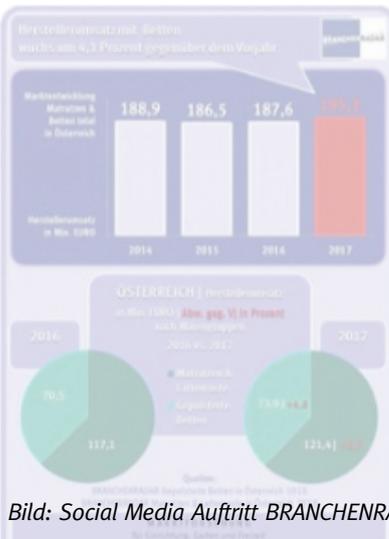
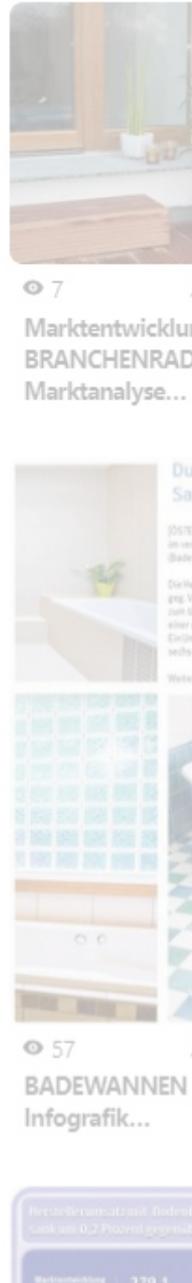
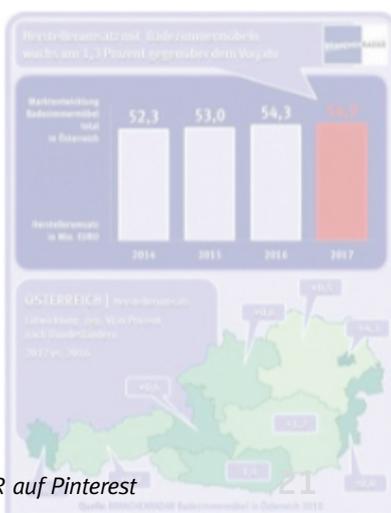


Bild: Social Media Auftritt BRANCHENRADAR auf Pinterest



Das Marktgeschehen immer am Radar

Da der Renovierungsmarkt in der gesamten D-A-CH-Region seit Jahren bekanntlich „schläft“, wollen wir einen Impuls setzen – und haben umgebaut! Aber nicht im physischen Sinn - auch wenn wir in puncto Bauen & Wohnen wirklich mit Expertise aufwarten können. Nein. Wir haben uns virtuellen Baustellen gewidmet.

im Netz

Unserer Website www.branchenradar.com wurde ein schicker, funktionaler Anstrich gegönnt. Genießen Sie das tolle Informationsangebot und surfen Sie komfortabler und schneller durch unsere Zahlen, Daten & Fakten – es zahlt sich aus! Weil wir Herausforderungen lieben, haben wir uns noch einen Bauplatz vorgeknöpft: unser Social Media-Angebot wurde umgekrempelt und unser Facebook-Auftritt auf ein neues Fundament gestellt. Was Sie erwartet? Ein frisches Infotainment-Magazin! Behalten Sie mit uns das Marktgeschehen am Radar (im Blick) und bleiben Sie zu Trends, Treibern und Terminen informiert.



folgen Sie uns auf Facebook

Genießen Sie Infotainment als spannenden Mix aus Informationen zu unseren Studien, Insider- und Expertenwissen, Trends & Neuigkeiten und Sachen zum Lachen. Richtig lebendig wird unsere Community natürlich erst durch Ihr Mitwirken. Ihre Meinung zählt, Ihr Feedback ist gefragt, also immer raus mit den Kommentaren! Diskutieren Sie mit, liken und teilen Sie nach Herzenslust.



Twitter-Häppchen gefällig?

Aktuelle Pressemitteilungen in kürzester Form von uns und Online-Medien, die unsere Marktanalysen gerne nutzen.



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Auf Pinterest haben wir alle Pressegrafiken zu unseren Marktstudien übersichtlich auf Pinnwänden archiviert.



Tagesaktuell informiert über LinkedIn und XING



Unser Netzwerk versorgen wir tagesaktuell mit unseren Presseausendungen. Wir teilen interessante Medienbeiträge und unsere Eindrücke von Fachmessen, Pressekonferenzen und Veranstaltungen. Darüber hinaus posten wir hier unsere Stellenanzeigen und berichten über interne Neuigkeiten.



Schauen Sie sich das an!

Auf YouTube finden Sie unsere Videos. Schauen Sie rein in spannende TV-Interviews mit unseren BRANCHEN-RADAR Consultants und lachen Sie über die genialen Erklärungen unserer jüngsten Experten in unseren Dingsbums-Videos.

„Liken“ Sie uns! Dann bleiben Sie Up-to-date.

Entwicklung des Hochbau in D-A-CH

4

XING

Suche oder Stichwort eingeben



23.11.15

Fachartikel: Energieknappheit bremst Markt für Klimaanlage
Der Markt für Klimasplitgeräte wächst im laufenden Jahr in Österreich gegenüber Vorjahr.

Willst du mehr erfahren, dann drauf da:↓

☑ <https://www.branchenradar.com/Newsletter.aspx?i...>

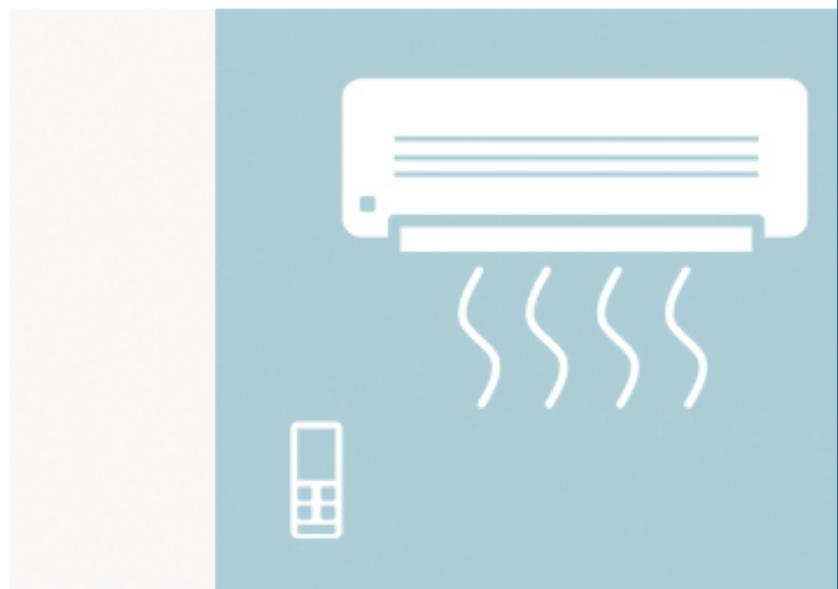


Bild: Social Media Auftritt BRANCHENRADAR auf XING



Entwicklung des Hochbau in D-A-CH

Auch in D-A-CH wächst der Hochbau im Jahr 2018 robust. Der Bauproduktionswert erhöht sich – zu laufenden Preisen – insgesamt um +5,2% geg. VJ auf nunmehr € 367,3 Milliarden. Die Wachstumsbeiträge kommen allerdings, wie bereits 2017, fast zur Gänze aus Deutschland und Österreich.

Bauproduktion | Hochbau total

Hochbau total	2017	2018	2019e	2020f
Bauproduktion [vlf] in Mrd. Euro				
D-A-CH total	348,98	367,28	380,80	390,40
Deutschland	270,70	286,60	298,40	307,10
Österreich	29,08	30,82	32,70	33,70
Schweiz	49,20	49,86	49,70	49,60
[Abweichung geg. VJ] in %				
DACH total	4,4	5,2	3,7	2,5
Deutschland	5,3	5,9	4,1	2,9
Österreich	4,9	6,0	6,1	3,1
Schweiz	-1,0	1,3	-0,3	-0,2

Quelle: BRANCHENRADAR

Baupreise | Hochbau total

D-A-CH	2017	2018	2019e	2020f
Baupreis Hochbau Abw. geg. VJ in %				
D-A-CH MW ungew.	1,9	3,1	2,9	2,5
Deutschland	3,1	4,4	4,7	4,3
Österreich	3,3	4,6	4,0	3,7
Schweiz	-0,6	0,3	-0,1	-0,5

Quelle: Ifo | BRANCHENRADAR | KOF

Berücksichtigung der steigenden Baupreise, entwickelt sich die Sanierung daher in Deutschland und Österreich weiterhin rückläufig, in der Schweiz seitwärts. Die Ursachen für die Sanierungsflaute wurden bereits im Kapitel 2 analysiert und lassen sich weitgehend auf die gesamte D-A-CH Region umlegen.

In Deutschland und Österreich liefern im Berichtsjahr sowohl Wohnbau als auch Nicht-Wohnbau substantielle Wachstumsbeiträge. In Deutschland erhöht sich der Bauproduktionswert im Wohnbau

In Deutschland erhöht sich der Bauproduktionswert um € 15,9 Milliarden (+5,9% geg. VJ), in Österreich um € 1,7 Milliarden (+6,0% geg. VJ). Die Schweiz entwickelt sich indessen mit einem Zuwachs von knapp € 700 Millionen (+1,3% geg. VJ) deutlich flacher.

Sowohl in Deutschland als auch in Österreich ist das Wachstum aber zu etwa zwei Drittel preisgetrieben. In der Bundesrepublik erhöhen sich 2018 die Baupreise im Wohnbau um +4,4% geg. VJ, in Österreich – laut den Berechnungen von BRANCHENRADAR.com Marktanalyse – um +4,6% geg. VJ. In der Schweiz entwickeln sich die Baupreise indessen seitwärts. Nachfrageseitig wächst der Markt in D-A-CH daher weitgehend gleichförmig zwischen ein und eineinhalb Prozent geg. VJ.

In allen Ländern wird der Markt nahezu zur Gänze vom Neubau angeschoben. Insgesamt erhöht sich 2018 das Neubauvolumen in D-A-CH um – nominal – +8,2% geg. VJ auf € 194,4 Milliarden. In der Bundesrepublik wächst das Neubausegment um +9,2% geg. VJ, in Österreich um +8,4% geg. VJ und in der Schweiz um +2,4% geg. VJ. Der Renovierungsmarkt dümpelt indessen in der gesamten Region weiter vor sich hin. Im abgelaufenen Jahr liegt der Anstieg erlösseitig nur bei +2,1% geg. VJ auf € 172,9 Milliarden. Real, also unter

Entwicklung des Hochbau in D-A-CH

Bauproduktion | Bauart

D-A-CH	2017	2018	2019e	2020f
Bauproduktion [vlf] in Mrd. Euro				
Neubau total	179,67	194,42	204,10	210,30
Deutschland	139,88	152,71	161,40	167,30
Österreich	15,89	17,23	18,50	18,90
Schweiz	23,90	24,48	24,20	24,10
Renovierung total	169,31	172,86	176,70	180,10
Deutschland	130,82	133,89	137,00	139,80
Österreich	13,19	13,59	14,20	14,80
Schweiz	25,30	25,38	25,50	25,50

Quelle: BRANCHENRADAR

Bauproduktion | Gebäudetypen

D-A-CH	2017	2018	2019e	2020f
Bauproduktion [vlf] in Mrd. Euro				
Wohnbau total	233,76	246,15	255,50	262,10
Deutschland	185,70	197,00	205,80	212,30
Österreich	17,94	18,85	20,20	20,80
Schweiz	30,12	30,30	29,50	29,00
Nicht-Wohnbau total	115	121	125	128
Deutschland	85,00	89,60	92,60	94,80
Österreich	11,14	11,97	12,50	12,90
Schweiz	19,08	19,56	20,20	20,60

Quelle: BRANCHENRADAR

Zu- und Umbauten in der Schweiz aus (analog zu Österreich), wird daher in Österreich im Verhältnis zur Wohnbevölkerung am kräftigsten neu gebaut. In Österreich werden pro 1.000 Einwohner rund 6,3 Wohneinheiten errichtet, in der Schweiz 4,7 und in Deutschland 3,4 Wohneinheiten.

um +6,1% geg. VJ auf € 197,0 Milliarden, im Nicht-Wohnbau um +5,4% geg. VJ auf € 89,6 Milliarden. In Österreich liegen die Wachstumsraten bei +5,1% geg. VJ im Wohnbau (€ 18,9 Mrd.) und bei +7,5% geg. VJ im Nicht-Wohnbau (€ 12,0 Mrd.). In der Schweiz kommen die Wachstumsimpulse indessen nur noch aus dem Nicht-Wohnbau. Im Jahr 2018 erhöht sich der Bauproduktionswert hier um +2,5% geg. VJ auf € 19,6 Milliarden. Der Wohnbau stagniert hingegen bei € 30,3 Milliarden (+0,6% geg. VJ). Seit dem Volksentscheid für eine restriktive Zuwanderung wird der Wohnungsneubau sukzessive zurückgefahren. In Österreich und Deutschland wird der Wohnungsneubau im Wesentlichen durch die hohe Zuwanderung der letzten Jahre und sinkende Haushaltsgrößen befeuert.

Die länderspezifische Wohnbaukonjunktur der letzten Jahre lässt sich auch an der Anzahl der Baubeginne festmachen. Während in der Schweiz die Anzahl der Baustarts Jahr für Jahr leicht sinkt, erhöhen sich in Deutschland in den beiden letzten Jahren die Neuerrichtungen jährlich um mehr als sieben Prozent geg. VJ. In Österreich liegt das Wachstum 2017 sogar bei neun Prozent geg. VJ, fährt allerdings im Berichtsjahr auf +2,4% geg. VJ zurück. Insgesamt wird in D-A-CH im Jahr 2018 mit dem Bau von rund 390.000 Wohneinheiten begonnen (Anm: Schweiz inkl. Bestandsmaßnahmen). Davon entfallen 279.000 Wohnungen auf Deutschland, 56.000 auf Österreich und 55.000 Wohneinheiten auf die Schweiz. Geht man von etwa rund 15.000

Baubeginne | Wohnungsneubau total

	2017	2018	2019e	2020f
Baubeginne (Wohnungsneubau) in Wohneinheiten				
D-A-CH total	370.300	390.100	391.700	390.300
Deutschland ¹	259.900	279.300	280.400	280.000
Österreich	54.300	55.600	57.200	56.700
Schweiz ²	56.100	55.200	54.100	53.600

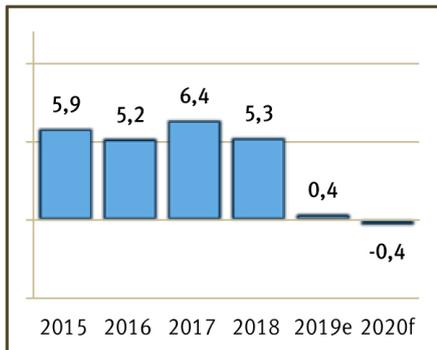
Anm: ¹inkl. Wohnheimen, ²inkl. Bestandsmaßnahmen

Quelle: BRANCHENRADAR

Entwicklung des Hochbau in D-A-CH

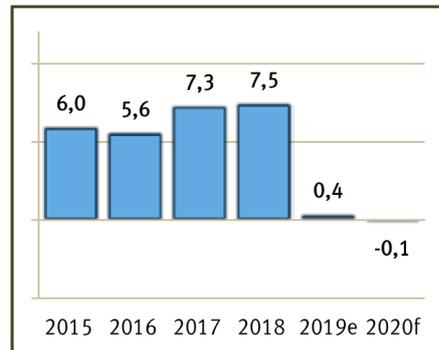
BRANCHENRADAR DASHBOARD | Baubeginne D-A-CH

Baubeginne D-A-CH | Wohnungsneubau total



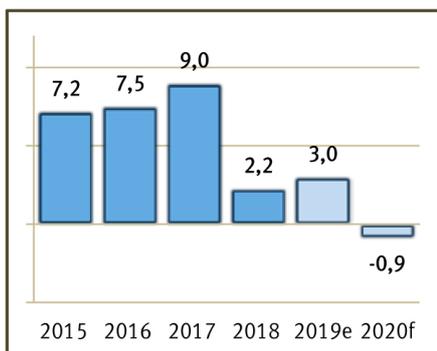
[Abw. geg. V] in %

Baubeginne Deutschland¹ | Wohnungsneubau total



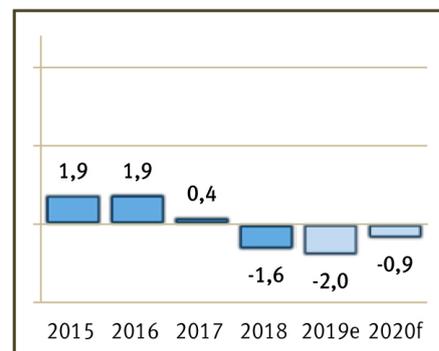
[Abw. geg. V] in %

Baubeginne Österreich | Wohnungsneubau total



[Abw. geg. V] in %

Baubeginne Schweiz | Wohnbau total



[Abw. geg. V] in %

Anm: ¹ inkl. Wohnheimen

Quelle: BRANCHENRADAR [alle]

PROGNOSE: Kurzfristig betrachtet ist der Ausblick für die DACH-Region erfreulich. Der Neubau sorgt speziell in Deutschland und Österreich für die notwendigen Wachstumsimpulse, wenngleich sich diese zunehmend abschwächen. Da die Produktionspipeline aber gut gefüllt ist, sollte der Aufschwung bei beiden Gebäudetypen zumindest bis 2020 anhalten. Für den Bestandmarkt (Renovierung) sehen wir keine Anzeichen für eine Wachstumsbeschleunigung, eine erlösseitige Kontraktion ist aus heutiger Sicht allerdings

Entwicklung des Hochbau in D-A-CH

Baubewilligungen | Wohnungsneubau total

Hochbau total	2017	2018	2019e	2020f
Baubewilligungen (Wohnungsneubau) in Wohneinheiten				
D-A-CH total	428.620	428.500	410.900	400.200
Deutschland ¹	300.400	305.200	290.900	280.100
Österreich	62.600	59.100	56.900	57.600
Schweiz ²	65.620	64.200	63.100	62.500
[Abweichung geg. V] in %				
D-A-CH total	-2,6	0,0	-4,1	-2,6
Deutschland	-5,1	1,6	-4,7	-3,7
Österreich	8,0	-5,6	-3,7	1,2
Schweiz	0,1	-2,2	-1,7	-1,0

Anm: ¹inkl. Wohnheimen, ²inkl. Bestandsmaßnahmen

Quelle: BRANCHENRADAR

auch nicht zu erwarten. Wir prognostizieren daher ein moderates Wachstum etwas unterhalb der Baupreisentwicklung. Die Schweizer Baukonjunktur hinkt in allen Belangen den beiden anderen Ländern hinterher.

Mittelfristig ziehen in D-A-CH aber Wolken am Horizont auf. In Deutschland konsolidiert sich die Anzahl der Neubaubewilligungen im Jahr 2018 bei etwas über 300.000 Wohneinheiten. Für die Folgejahre ist aber mit einer rückläufigen Entwicklung zu rechnen. In Österreich setzt sich die Kontraktion bei den Baugenehmigungen aus 2018 im laufenden Jahr fort. Für 2020 erwarten wir eine Seitwärtsbewegung. Für die Schweiz schreiben wir eine die rückläufige Entwicklung der letzten Jahre fort.

[Lesen Sie mehr Informationen zur bauwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und der Schweiz in jedem einschlägigen BRANCHENRADAR]



Ein Blick auf den Handel: Baustoffhandel und Möbeleinzelhandel in Österreich

BRANCHENRADAR

Tweets 754 Follower 137 Gefällt mir 116 Listen 247 Moments 0 3

BRANCHENRADAR.com
Marktanalyse GmbH
@BRANCHENRADAR

Wir analysieren & liefern ZAHLEN, DIE SICH AUSZAHLEN! #MarketAnalysis #Business #Investment
[youtube.com/channel/UCMPRq...](https://www.youtube.com/channel/UCMPRq...)

Vienna, Austria
[branchenradar.com](https://www.branchenradar.com)

Beigetreten Oktober 2015

570 Fotos und Videos



Tweets Tweets & Antworten Medien

BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH @BRANCHENRA... · 13. Feb.
Preisdruck fängt wachsende #Nachfrage ein

Der Markt für #Reinigungstrolleys setzt in absatzseitig auch im Jahr 2018 seine Aufwärtsbewegung unbeirrt fort. Ein unerwartet starker #Preisdruck dürfte aber die Freude auf...

Mehr dazu hier:
[branchenradar.com/Artikel.aspx?i...](https://www.branchenradar.com/Artikel.aspx?i...)



BILD: SOCIAL MEDIA AUFTRITT BRANCHENRADAR AUF TWITTER

Ein Blick auf den Handel: Baustoffhandel und Möbeleinzelhandel in Österreich

MÖBELEINZELHANDEL: Der Möbeleinzelhandel wächst im Jahr 2018 voraussichtlich konstant. Nach vorläufigen Daten rechnen wir mit einem Erlösplus von +1,8% geg. VJ auf einen Handelsumsatz (inkl. MwSt) von knapp über € 4,5 Milliarden. Im Gegensatz zu den Jahren

davor kann die Möbel-Großfläche die Marktposition nicht mehr ausbauen. Der Marktanteil der Lutz-Gruppe, von Kika/Leiner und IKEA stagniert bei 67,5 Prozent. Allerdings steht Kika/Leiner, infolge der im Laufe des Berichtsjahres auftretenden finanziellen Schwierigkeiten, denen in den Medien breiter Raum eingeräumt wird, von Seiten der Lutz-Gruppe und IKEA unter massivem Kannibalisierungsdruk. Gegen Ende des Jahres wird die Steinhoff-Tochter dann von der Signa-Gruppe übernommen. Die Lutz-Gruppe baut so den Marktanteil auf 31,1% MA (+0,9 Ppt. geg. VJ) aus, IKEA erhöht auf 17,0% MA (+0,8 Ppt. geg. VJ). Kika/Leiner verliert 1,5 Prozentpunkte Marktanteil geg. VJ und fällt damit auf 19,5% MA zurück. Im Übrigen sind die Marktanteile weitgehend stabil.

Möbeleinzelhandel | Marktentwicklung & Anbietermarktanteile

	2015	2016	2017	2018e
Handelsumsatz (inkl. Mehrwertsteuer) in Mio. Euro				
Möbel-Einzelhandel total	4.330	4.387	4.460	4.540
[Anbietermarktanteile in %]				
Möbel-Einzelhandel total	100,0	100,0	100,0	100,0
Lutz-Gruppe	29,3	29,7	30,2	31,1
Kika/Leiner	21,6	21,7	21,0	19,5
Ikea	15,6	15,8	16,2	17,0
Garant Möbel	8,0	7,9	7,8	7,8
MHK-Group	4,8	4,7	4,7	4,6
Wohnunion	4,4	4,3	4,2	4,2
Europamöbel	3,0	3,1	3,1	3,1
A/A	13,3	12,7	12,7	12,8

Quelle: BRANCHENRADAR

Auch im Möbelhandel gewinnt das Thema Online-Shopping eine immer größere Bedeutung, wobei dies eher auf die mediale Berichterstattung zurückzuführen ist, denn auf das tatsächliche Umsatzvolumen. Denn mit Ausnahme von Matratzen und Kleinmöbeln hat der Distanzhandel¹ bei Einrichtungsgegenständen nach wie vor nur eine geringe Bedeutung. Laut BRANCHENRADAR Haushaltsausgaben in Österreich 2018 liegt der Marktanteil bei Möbeln bei knapp drei Prozent, bei Wohnaccessoires bei rund sechs Prozent. Richtig ist aber, dass die Anteile in den letzten Jahren rasch steigen. Im Omnichannel Readiness Index (ORI) des Handelsverbands führen die drei Marken der Lutz-Gruppe, Möbelix mit 74%, Mömax mit 71% und XXXLutz mit 68% das Ranking an, vor Kika und Leiner mit 64% bzw. 63% und Ikea mit 59 Prozent.

BAUSTOFFHANDEL | DIY: Angeschoben von einer robust wachsenden Baukonjunktur entwickelt sich für den Baustoffhandel | DIY das Jahr 2018 erlösseitig erfreulich. Das Umsatzwachstum beschleunigt vermutlich auf +3,1% geg. VJ. Insgesamt werden im DIY und im klassischen Baustoffhandel knapp € 4,9 Milliarden umgesetzt. Wachstumsmotor ist allerdings primär der klassische Baustoffhandel. Gegenüber 2017 erhöht sich der Umsatz um +4,2 Prozent, im DIY ist es nur rund die Hälfte (+2,2% geg. VJ). Wengleich primär infolge steigender Materialpreise auch Ausgaben der privaten Haushalte für Renovierungs- und Sanierungstätigkeiten anziehen,

¹ Anm: Klick & Collect zählen wir nicht zum Distanzhandel

Ein Blick auf den Handel: Baustoffhandel und Möbeleinzelhandel in Österreich

Baustoffhandel/DIY | Marktentwicklung & Anbietermarktanteile

	2015	2016	2017	2018e
Handelsumsatz (inkl. Mehrwertsteuer) in Mio. Euro				
Baustoffhandel DIY total	4.490	4.582	4.705	4.850
[Anbietermarktanteile in %]				
Baumärkte (DIY) total	100,0	100,0	100,0	100,0
OBI	14,3	31,0	30,4	30,0
Lagerhaus RWA	21,6	23,7	23,7	23,9
Hornbach	15,3	16,5	16,9	17,0
Bauhaus	14,4	15,0	15,0	14,9
Hagebau	9,1	10,5	10,8	10,9
Baumax	22,3	0,0	0,0	0,0
A/A DIY	3,1	3,3	3,4	3,4
Baumärkte total	100,0	100,0	100,0	100,0
Baustoffhandel	72,4	75,1	75,9	77,3

Quelle: BRANCHENRADAR

wird die Baukonjunktur doch hauptsächlich vom Objektneubau angesprochen. Darüber hinaus kämpft der DIY mit einem kontinuierlich sinkenden Heimwerkeranteil.

Nach vorläufigen Zahlen verliert OBI nochmals leicht an Marktanteil (-0,4 Ppt. geg. VJ), bleibt mit 30,0% MA aber die dominierende Baumarkt-Kette. Dahinter folgen Lagerhaus | RWA mit 23,9% MA (+0,2 Ppt. geg. VJ), Hornbach mit 17,0% MA (+0,1 Ppt. geg. VJ) sowie Bauhaus (14,9% MA) und Hagebau (10,9% MA). Während im Kundenmonitor 2017 der ServiceBarometer AG Hornbach quasi in allen Kategorien die Mitbewerber hinter sich lässt und sich u.a. mit einer Globalzufriedenheit von 2,27, einem Preis-Leistungsverhältnis von 2,35 und einer Weiterempfehlungsabsicht von 1,91 zum Teil mit deutlichem Abstand an die Spitze setzt, liegt beim Omnichannel Readiness Index (ORI) des Handelsverbands, OBI mit einem Ranking von 79%, vor Hornbach mit 74% und Bauhaus mit 68 Prozent.

Wie alle Handelsbranchen beschäftigt sich auch der Baustoffhandel vermehrt mit Onlinekonzepten, obgleich eine messbare Substitution bislang nur in wenigen Warengruppen stattfindet, bspw. bei Werkzeugen oder in der Verbindungstechnik. Anders als etwa im Möbelhandel besteht die Internetkonkurrenz allerdings nicht nur aus Pure-Player. Vielmehr besteht die zusätzliche Gefahr, dass die Hersteller mit eigenen Handelsplattformen versuchen, eine Wertschöpfungsebene zu überspringen und ihre Produkte dem Handwerk und Endkunden direkt anzubieten. Beispiele hierfür gibt es bereits, bspw. bei Sanitärarmaturen, Elektrowerkzeugen oder in der Bauchemie. Der Onlineverkauf bietet bislang handelsorientierten Produzenten die Möglichkeit zu Direktvermarktern zu werden. Sollte sich dieses Konzept auf breiter Basis durchsetzen steht das Geschäftsmodell des Baustoffhandels am Prüfstand. Denn selbst einen Online-Shop zu betreiben wird dann nicht mehr ausreichen.

Home · Studien

Building Information Modeling (BIM): Warum wir der Sache etwas kritisch gegenüberstehen.

**Bauchemie**

15 Studien

**Elektro & Elektronik**

8 Studien

**Sanitär**

13 Studien

**Heizen & Kühlen**

9 Studien

**Baustoffe**

14 Studien

**Garten**

7 Studien

**Möbel | Küchenwelt**

13 Studien

**Bodenbeläge & Technik**

16 Studien

**Werkzeug | Maschinen | Betriebs**

13 Studien

**Fertigbau**

6 Studien

**Handel | Gastronomie | Dienstlei**

12 Studien

**BRANCHENRADAR Haushaltsausgaben**

1 Studie

Building Information Modeling (BIM): Warum wir der Sache etwas kritisch gegenüberstehen.

Building Information Modeling (kurz BIM): In den letzten Jahren hat kaum ein anderes Thema den medialen Fachdiskurs tiefer geprägt und die Fachpresse derart in Ekstase versetzt. Dabei geht es vordergründig „nur“ um eine innovative Planungstechnologie mit der das Planungs-, Kosten- oder Finanzierungsrisiko von Bauprojekten reduziert werden soll. Die Diskussion dreht sich daher, abgesehen von Software- und Normungsfragen, zum einen vorwiegend um die zu bildenden interdisziplinären Planungsteams, die von Beginn an gemeinsam an einem Gebäude arbeiten, wodurch der bislang konsekutive Planungsprozess zu einem simultanen Workflow aller Beteiligten wird. Zum anderen um die Frage, wie durch BIM in der Ausführungsphase Widersprüchlichkeiten unterbunden und



die Abstimmung unter den Professionierten erleichtert wird. Zwar wird BIM im deutschsprachigen Raum aktuell erst in zehn bis zwölf Prozent aller Bauprojekte zumindest in Ansätzen angewendet, in Großbritannien, Holland oder Skandinavien ist es allerdings bereits gut ein Drittel.

Interessanterweise kommt eine Facette von BIM jedoch kaum zur Sprache, obgleich diese möglicherweise den Wertschöpfungssektor Bauwesen am einschneidendsten dauerhaft verändern könnte. Nämlich wie sich der Einsatz vom BIM als Planungssoftware auf die nachgelagerten Wertschöpfungsketten in strategischer Hinsicht auswirken könnte, etwa durch die Errichtung neuer Eintrittsbarrieren, die Einschränkung des Wettbewerbs, oder durch die Verschiebung von Machtverhältnissen, beispielsweise hin zu den Planern.

Denn so wie Facebook möglicherweise tatsächlich nur als Kommunikationsplattform entwickelt wurde, mittlerweile aber eine der größten Sammler von privaten Daten ist, ist BIM nicht bloß eine systemische Planungssoftware. Vielmehr ist BIM ein Herrschaftsinstrument. Denn die angestrebte und notwendige Planungstiefe definiert ein Gebäude bis hin zum kleinsten zu verbauenden oder zu montierenden Artikel. Womit BIM jedoch massiv in das Einkaufsmanagement der ausführenden Gewerke und damit auch in den Wettbewerb der Baustoffindustrie eingreift. Realisiert wird dies in der BIM-Praxis über sogenannte BIM-Objekte. Das können Dachflächenfenster sein, Faltwände oder Sanitärobjekte, in

Building Information Modeling (BIM): Warum wir der Sache etwas kritisch gegenüberstehen.

denen die entsprechenden Attribute – wie etwa verfügbare Größen, Materialien und Farben – bereits vom Hersteller hinterlegt sind. Der Planer zieht diese bauaffinen Produkte zumeist aus herstellerübergreifenden Datenbanken, die solche Objekte für die Einbindung in Gebäudepläne anbieten. Da es sich dabei aber um herstellerspezifische Artikel handelt, erfolgt die Planung nicht mehr markenneutral.

Vielmehr entscheidet bereits der Planer, welche Produkte von welchem Hersteller verwendet werden müssen. Möchte ein ausführender Betrieb einen vordefinierten, markenbezogenen Artikel durch einen anderen ersetzen, muss er die Änderung nicht nur in der BIM-Planung hinterlegen, sondern sich zuvor versichern, dass alle Spezifikationen und Merkmale identisch sind. Denn schon kleinste Änderungen – bspw. der U-Wert von Fenstern – könnten sich signifikant auf Gebäudeberechnungen auswirken. Und da völlig identische Spezifikationen nahezu niemals vorkommen, gilt wohl „was liegt das pickt“. In weiterer Folge wirft das allerdings die Frage aus, wie diese BIM-Objekte bei Planungen mit öffentlichen Ausschreibungen verwendet werden, wo bekanntlich markenneutral ausgeschrieben werden muss. Die Erzeuger von bauaffinen Produkten stellt BIM jedenfalls vor ganz neue Herausforderungen. Sie müssen künftig nicht nur jeden Artikel in unzähligen Dimensionen spezifizieren, sondern auch danach trachten in die Bibliotheken der BIM-Objekt-Datenbanken aufgenommen und dort prominent platziert zu werden. Denn der Wettbewerb am POS verlagert sich durch BIM vom Gewerk bzw. Handel hin zum Planer und der Softwareindustrie. Diese mächtige Position könnte dazu führen, dass sich ein Hersteller künftig die Aufnahme in die Objektbibliothek mit hohen Listungsgebühren erkaufen muss. Man kann davon ausgehen, dass sich diese neuen Marktmechanismen nicht alle Hersteller finanziell leisten können. Infolge könnte es zu einer deutlichen Marktberreinigung kommen, insbesondere in jenen Märkten wo die Baustoffindustrie bereits einen Systemlösungsansatz verfolgt, bspw. im Trockenbau bei Gipskartonwänden. Die Anbieter von BIM-Objekten werden auf diese Weise zu Gatekeepern der Baustoffindustrie.

Doch BIM wirft nicht nur Schatten auf den ausführenden Bereich und die Baustoffindustrie. Auch der Großhandel bleibt nicht unberührt, wird doch auch er in seinen autonomen Sortimentsentscheidungen beschnitten. Denn wenn die Kunden – also die ausführenden Gewerke – an spezielle Produkte ganz bestimmter Hersteller gebunden sind, muss der Handel genau diese in seinem Sortiment führen. Der Handel wird so zum Handlanger der Planer und Softwareindustrie und seiner noch machtvollen Stellung in der Wertschöpfungskette beraubt. Listungsgelder u.ä. sind dann wohl Vergangenheit. Alles in allem, erscheinen uns daher die zu erwartenden Veränderungen in der Wertschöpfungskette Bau als substanzieller, als die aktuell diskutierten Themen. Und um keinen falschen Eindruck zu erwecken: wir sprechen uns keineswegs gegen BIM aus. Ganz im Gegenteil, sehen wir doch eine ganze Latte von Vorteilen und Verbesserungen. So kann etwa bei Ausschreibungen auf Basis von BIM-Planungen wieder stärker auf das Billigst-Bieter-Prinzip zurückgegriffen werden, weil

Building Information Modeling (BIM): Warum wir der Sache etwas kritisch gegenüberstehen.

das Bauprojekt im Prinzip komplett durchspezifiziert ist, selbst die verwendeten Materialien exakt vergleichbar sind. Die Varianz beschränkt sich somit auf die Zeitplanung und die Qualität der Ausführung. Letzteres ließe sich mit enger definierten Ausführungsnormen besser in den Griff bekommen. Auch einer Marktkonzentration können wir in allen Wertschöpfungssegmenten einiges abgewinnen. Wir denken nur, man sollte offen und ehrlich darüber reden. Die Transparenz, die BIM in den Planungsprozess bringen soll, würden wir gerne auch bei den langfristigen Auswirkungen auf die nachgelagerten Wertschöpfungssegmente sehen.



Suche



Start



Ihr Netzwerk



Jobs



Nachrichten



Mitteilungen



Sie

Sie sehen diese Seite als Mitglied an.

7

Teilen kann Spaß machen. Drei Experimente

Mitteilungen 2

2 geteilte Beiträge

BRANCHENRADAR
MARKTANALYSE

BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH

Marktforschung · Wien, Wien · 34 Follower

BRANCHENRADAR - Zahlen, die sich auszahlen!

Webseite besuchen



Eva Korus und

Alle 2 Mit

Startseite

Über uns

Jobs

Personen

Updates



BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH

34 Follower

1 Min.

Paketdienste beförderten 2018 fast 228 Millionen Pakte

Angeschoben von einem ungebremst wachsenden Online-Ma ... mehr anzeigen

Bild: Social Media Auftritt BRANCHENRADAR auf LinkedIn

37

Your
job is
than
think

See

Ähnlich

Teilen kann Spaß machen. Drei Experimente

Stell dir vor, du bekommst 10 Euro ...

Wieviel gibst du ab?

Teilen kann auch Spaß machen. Doch es kommt auf die Rahmenbedingungen an. Nachfolgend drei Experimente die unsere Bereitschaft zum Teilen ausleuchten:

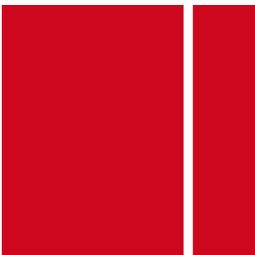
Das Ultimatum-Spiel



DAS EXPERIMENT: Ein Proband A bekommt einen Geldbetrag und darf entscheiden, wie viel er einem Probanden B abgibt. Der andere kann dann entscheiden, ob beide alles zurückgeben müssen oder das Geld behalten dürfen.

DAS ERGEBNIS: Wenn A deutlich weniger abgibt, als die Hälfte des Geldes, lehnen die meisten Menschen in der Position von B ab, obwohl sie mehr hätten, als zuvor. In der Regel, antizipiert A das, und es kommt in den meisten Experimenten ungefähr zu einer 50 : 50 Aufteilung.

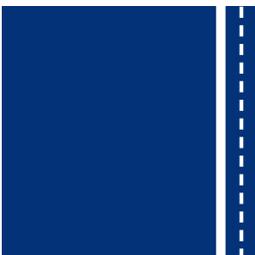
Das Diktator-Spiel



DAS EXPERIMENT: Ein Proband A bekommt einen Geldbetrag und darf entscheiden, wie viel davon er einem Probanden B abgibt. B hat anders als im Ultimatum-Spiel kein Vetorecht.

DAS ERGEBNIS: Die meisten Menschen in der Position von A geben Geld ab, im Durchschnitt etwa 30 Prozent. Experimentelle Wirtschaftsforscher sprechen von Ungleichheitsaversion: Zwar wollen Menschen, dass es ihnen besser geht als anderen, aber sie wollen auch nicht, dass es anderen sehr viel schlechter geht.

Das Solidaritäts-Spiel



DAS EXPERIMENT: Drei Probanden können jeweils eine Lotterie spielen, bei der sie je 10 Euro gewinnen, aber auch leer ausgehen können. Gewinner können dann etwas an Verlierer abgeben.

DAS ERGEBNIS: Die Gewinner geben an zwei Verlierer insgesamt im Schnitt etwa 15 Prozent ab. Das ändert sich aber, wenn die Spieler alternativ zur Lotterie vorher einen geringeren sicheren Betrag nehmen können. Dann geben Gewinner meist weniger ab -im Schnitt 9 Prozent an beide Verlierer zusammen. Das zeigt: Wenn sich jemand abhängig macht, obwohl er das nicht muss, dann sinkt die Bereitschaft, ihm zu helfen.

[Der Beitrag wurde erstmals in der Wochenzeitschrift DIE ZEIT am 30. Dezember 2015 publiziert.]

Was ist der BRANCHENRADAR?



Bild: BRANCHENRADAR Webseite

Was ist der BRANCHENRADAR?

BRANCHENRADAR, die Marktstudie, der Industrie und Handel am meisten vertrauen

In über 100 Märkten dient der BRANCHENRADAR als Basis für kluge Entscheidungen in Marketing und Vertrieb. Aus gutem Grund: denn nur der BRANCHENRADAR arbeitet mit einem multiplen Erhebungsansatz, unserem unangefochtenen Alleinstellungsmerkmal.

Neben einer schriftlichen Branchen-Melderunde basiert jede Studie auch auf einem eigens durchgeführten Handelspanel, das Daten zu Ab- und Umsatz auf Herstellerseite liefert. Mit einem evaluierten mathematischen Marktmodell werden die wichtigsten Entwicklungen für den Markt berechnet und prognostiziert. Erkenntnisse aus Expertengesprächen runden die Marktbewertung ab.

Unsere Studienautoren zeichnen sich durch Branchenwissen und analytische Kompetenz aus. Sie wissen die richtigen Fragen zu stellen und Antworten sinnvoll zu interpretieren.

Zahlen, die sich auszahlen!

Der BRANCHENRADAR ist eine Multi-Client-Studie und wird im eigenen Auftrag erstellt. So wird die Unabhängigkeit der Studie sichergestellt und ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis für unsere Kunden ermöglicht.

Ihr Nutzen:

- ▶ Bestmöglich abgesicherte Datenqualität. Valides, belastbares Datenmaterial zu Teilmärkten, Marktsegmenten, Marktanteilen, Vertriebswegen und Preisentwicklungen inklusive Prognosen
- ▶ Analyse der Nachfragetreiber und Determinanten des Wettbewerbs durch unsere Branchenexperten
- ▶ Garantierte Unabhängigkeit
- ▶ Unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis durch „Kosten-Sharing“

Wohl deshalb ist der BRANCHENRADAR häufig Entscheidungsgrundlage der Österreichischen Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) in der Bewertung von Unternehmenszusammenschlüssen, Kartellen und Machtmissbrauch. Der BRANCHENRADAR ist die Markt- und Wettbewerbsstudie der Industrie und Handel in der D-A-CH-Region am meisten vertrauen.

BRANCHENRADAR®
der Anfang aller guten Entscheidungen



ist eine EU-weit geschützte Wortmarke der BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH



BRANCHENRADAR.com

18 Abonnenten

ÜBERSICHT

VIDEOS

PLAYLISTS

SESSION

KANALINFO



Uploads ALLE WIEDERGEHEN

BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019



2019 01 30 ORF Eco Kantinen
22 Aufrufe • vor 2 Wochen



25 10 2018 ORF Eco | Friseure
52 Aufrufe • vor 3 Monaten



17.09.2018 BRANCHENRADAR
1 Aufrufe • vor 3 Monaten



10.09.2018 BRANCHENRADAR
8 Aufrufe • vor 5 Monaten



23.08.2018 ORF Eco Möbelhandel: Scha
48 Aufrufe • vor 5 Mo



26.07.2018 BRANCHENRADAR
83 Aufrufe • vor 6 Monaten



25.07.2018 BRANCHENRADAR-
98 Aufrufe • vor 7 Monaten



24.07.2018 BRANCHENRADAR-
224 Aufrufe • vor 7 Monaten



01.02.2007 Zeitdokumente: Thermenprojekte zwischen
13 Aufrufe • vor 8 Monaten



04.09.2006 Zeitdok Liberalisierung des
9 Aufrufe • vor 8 Mo



25.11.2005 Zeitdokumente: Das große Geschäft mit dem
6 Aufrufe • vor 8 Monaten



11.05.2005 Zeitdokumente: Der ständige Begleiter
9 Aufrufe • vor 8 Monaten



08.05.2005 Zeitdokumente: Die Anfänge von Ebay in
7 Aufrufe • vor 8 Monaten



25.11.2004 Zeitdokumente: Die Jahresprognose 2005
3 Aufrufe • vor 8 Monaten



13.09.2004 Zeitdok Wellness statt Anst
3 Aufrufe • vor 8 Mo



6:45



3:50



7:09



Keine Zeit zum Ka

Bild: Social Media Auftritt BRANCHENRADAR auf YouTube

BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019

Geschäftsfeld: Bauen & Wohnen

Abdichtungsbahnen
Akustikdecken
Alarmanlagen
Aufzüge
Badewannen
Badezimmermöbel
Bauglas
Baustahl **neu**
Bautenlacke (Streichqualität)
Betoninstandsetzung
Betonsteinpflaster
Betontechnik
Betonzusatzmittel & Fasern
Bewässerungssysteme
Boden- und Wandfliesen
Bodenbelags- und Parkettkleber
Bodenbeschichtungen
Brandabschottung
Brandmelder
Büromöbel
Dachflächenfenster
Dachmaterial für geneigte Dächer
Dämmelemente für auskragende Bauteile
Dämmstoffe
Duschtassen & Duschrinnen (Sanitärabläufe)
Duschwände
Elastische Bodenbeläge & Laminat
Elektrohandwerkzeuge (gewerbliche)
Elektroschalter & Steckdosen
Estriche
Fassadenputze
Fenster & Hebeschiebetüren

Preis:
ab € 2.290,-
exkl. USt.

BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019

Fensterbänke (Innen-Fensterbänke)
Fertigbeton-Wände & Decken
Fertigaragen & Carports
Fertigteilhäuser
Festbrennstoffherde, Speicher- & Kaminöfen
Feuerlöscher **neu**
Feuerschutztüren
Flächenentwässerung
Fliesenkleber, Fugen- und Spachtelmassen
Flüssige Bauwerksabdichtungen
Freistehende Herde **neu**
Fugendichtmassen & PU-Schaum
Fußbodenheizungen
Garagentore
Gartenerde
Gartenmöbel (Outdoor-Möbel)
Gebäudereinigung
Gepolsterte Betten
Geschirrspüler für gewerbliche Anwendungen
Haushaltsroboter
Haustüren
Heizkessel
Heizkörper & Konvektoren
Holzschutzmittel & Lasuren (Streichqualität)
Holzzargen **neu**
Industrietore
Infrartheizungen
Innentüren
Kabelverlegetechnik
Klein-Kompressoren
Klimasplitgeräte
Korrosionsschutz **neu**
Küchenarbeitsplatten
Küchenmöbel

Preis:
ab € 2.290,-
exkl. USt.

BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019

Küchenspülen
Lichtkuppeln
Lüftungskanäle
Matratzen & Lattenroste
Mauersteine
Mietwäsche
Mobile WC-Anlagen
Objekt-Holzbau
Parkett
Passive Netzwerkkomponenten
Photovoltaik
Pollersysteme **neu**
Raumtrennsysteme
Reinigungsmaschinen für gewerbliche Anwendungen
Reinigungstrolleys
Rohrsysteme für Sanitär & Heizung
Sanitär- & Küchenarmaturen
Sanitärkeramik
Saunen & Infrarotkabinen
Schachtbauwerke
Schrauben & Dübel
Selbstbaumöbel **neu**
Sicherheitsleuchten
Sicherheitszylinder
Sofas & Sitzgarnituren
Sonnenschutzsysteme
Stahlzargen
Stationäre Zisternen zur Regenwassernutzung
Swimmingpools & Poolüberdachungen
Terrassenbeläge
Textile Bodenbeläge
Thermische Solarkollektoren
Thermisch-mechanische Schutzschalter
Transportbeton
Tresore

Preis:
ab € 2.290,-
exkl. USt.

BRANCHENRADAR Studienprogramm 2019

Trinkwasseraufbereitung **neu**
Türbeschläge
Türschließtechnik
Tür-Sprechanlagen
Verankerungs- & Bewehrungstechnik **neu**
Versorgungsleitungen
Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (Bekleidungsmaterial)
Wandfarben
Wandspachtelmassen
Wärmedämm-Verbundsysteme
Wärmepumpen
Warmwasserspeicher
Waschmaschinen & Trockner für gewerbliche Anwendungen
Waschraumhygiene
WC-Sitze
Whirlpools & Wellness-Duschen
Wintergärten (Systemlösungen) **neu**
Wohnraumlüftungen
Wohnungs- & Sicherheitstüren
Zaunsysteme

Preis:
ab € 2.290,-
exkl. USt.

Impressum:
BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH
1070 Wien | Wimberggasse 14-16 | www.branchenradar.com

Alle Rechte und Änderungen vorbehalten. Irrtum möglich.

Erfolg kann man kaufen. Mit dem **BRANCHENRADAR** – der Marktstudie, der Industrie und Handel am meisten vertrauen, haben Sie **immer die Nase vorn.**



BRANCHENRADAR.com Marktanalyse GmbH

1070 Wien, Wimberggasse 14-16

Tel.: +43 1 470 65 10-0, Fax: DW 15

office@branchenradar.at, www.branchenradar.com

FN 128712h Wien